

Albert-Schweitzer-Kinderkrippe Wolfratshausen

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eines der wichtigsten familienpolitischen Themen in der heutigen Zeit. Kinderbetreuungsangebote geben vielen Arbeitnehmern mit Familie die Möglichkeit, ihren Beruf auszuüben. Die Initiative zur Gründung einer Kinderkrippe ging im Frühjahr 2008 von der Firma EagleBurgmann aus. Das Unternehmen hat im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen zwei Standorte mit ca.1000 Mitarbeitern und ist damit der größte Arbeitgeber in der Region. EagleBurgmann ist als erstes Unternehmen im Landkreis diesen Schritt für eine familienfreundliche Firma gegangen.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. zeichnet sich als Träger dieser Einrichtung für die pädagogische Arbeit verantwortlich. Neben den Kindern der Belegschaft von EagleBurgmann, die



in der Gruppe „EagleBurgmann Kinderburg“ einen Platz haben, steht die Kinderkrippe auch Kindern aus Wolfratshausen und Umgebung zur Verfügung. Im Februar 2012 ist eine zweite Gruppe der Stadt Wolfratshausen eröffnet worden.

Wir freuen uns darüber, im Landkreis an der Verbesserung der Situation für Berufstätige mitwirken zu können und haben es uns zum Ziel gesetzt, eine qualitativ hochwertige Kleinkindbetreuung anzubieten, bei der das Wohl des Kindes mit seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung an erster Stelle stehen. „Kinder sind das köstlichste Gut eines Volkes“, so steht es in der bayerischen Verfassung. Dieses kostbare Gut wird in unsere Obhut gegeben, und dies ist eine große Verantwortung. Gemeinsam mit allen an der Erziehung Beteiligten wollen wir die Kinder schützen, fördern und ihre Entfaltung zu wachen, starken und lebensfrohen Menschen unterstützen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der Konzeption.

Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, Juni 2024

Albert-Schweitzer-Kinderkrippe

Ramona Funke (Erzieherin), Leitung

Auf der Haid 7

82515 Wolfratshausen

Tel: 08171/4288980

Fax: 08171/4288978

E-Mail: Kinderkrippe@Albert-Schweitzer.org

Bereichsleitung

Michaela Klingmann (Sozialpädagogin),

Bahnhofstraße 5,

83646 Bad Tölz

Mobil:0175-1915505

E-Mail: Michaela.Klingmann@Albert-Schweitzer.org

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführer

Wolfsgrube 6a

82549 Königsdorf

Tel.: 08046/18752-0

Fax: 08046/18752-25

E-Mail: Bayern@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption

Albert-Schweitzer-Kinderkrippe

Inhaltsverzeichnis

Das Familienwerk	4
Die Einrichtungen	4
Die Bedeutung Albert Schweitzers	5
Das moderne Kinderdorf	6
Kinderdörfer in Bayern	7
Die Zukunft	7
Grundlagen unserer Pädagogik	8
Die Entstehung	9
Die Lage	9
Einzugsgebiet	9
Die Kindergruppe	9
Öffnungszeiten	10
Eingewöhnung	10
Tagesablauf	10
Elternarbeit	11
Das Team	12
Fachliche Standards	13
Ziele unserer Kinderkrippe	15
Partizipation	15
Inklusion	16
Bindungsorientierte Kleinkindpädagogik	17
Vermittlung und Ermöglichung von Basiskompetenz	18
Übergang in den Kindergarten	20
Was die Kinder für die Zeit in der Kinderkrippe brauchen	20
Beitragsregelung	21
Anmeldeverfahren	21
Adressen und Ansprechpartner	22

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer - Familienwerk Bayern e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der seit seiner Gründung 1996 kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. In diesem Verband haben sich Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer aus ganz Deutschland zusammengeschlossen. Bundesweit werden ca. 600 Kinder und Jugendliche stationär in Kinderdorfeinrichtungen und insgesamt ca. 9500 Menschen durch Einrichtungen des Verbandes betreut. Alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung werden ebenfalls im Albert-Schweitzer-Familienwerk betreut.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein nicht konfessionell gebundener Verein und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf bei Bad Tölz, ca. 50 km südlich von München.

Die Einrichtungen

Nachfolgend erhalten Sie einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kinderdorfhäuser und Kleinstheime

Im **Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus** in **Rückersdorf** bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugend-

liche. Hier wohnt die Hausmutter mit den Kindern unter einem Dach.

Zwei weitere vollstationäre Einrichtungen, das heilpädagogische **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb** und der heilpädagogische **Albert-Schweitzer-Rosenhof**, befinden sich in **Pinswang** bei Rosenheim. Insgesamt 18 Kinder wohnen dort. Mitten in der Natur und doch mit guter Infrastruktur, können sich Kinder und Hauseltern heimisch fühlen.

Idyllisch gelegen ist auch **das Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal**. In der renovierten Villa aus dem Jahre 1906 wohnen sechs Kinder zusammen mit einem Ehepaar. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

Andere Betreuungsformen

Über ganz Bayern verteilt gibt es heilpädagogische **Erziehungsstellen**. Zentrales Charakteristikum der Erziehungsstellen ist ebenfalls die Erziehung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, für die nach §34 und §35a sowie §41 des SGBVIII die Unterbringung in einem Heim beschlossen wurde.

In den Erziehungsstellen werden bis zu zwei Kinder in einer Familie aufgenommen. Der erziehende Elternteil hat dabei eine Ausbildung als Erzieher oder Dipl. Sozialpädagoge, der zweite Elternteil geht einer anderen Erwerbstätigkeit nach.

Im Raum Aschaffenburg sowie bald in Rosenheim bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie in Aschaffenburg **Flexible Familienhilfen** an.

Schulen und Kindertagesstätten

Im **Landkreis Aschaffenburg** ist das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern an neun, in den **Landkreisen Bad**

Tölz-Wolfratshausen und Starnberg an zwei verschiedenen Schulen und Schularten tätig. Hier wird **Nachmittagsbetreuung** im Rahmen der **offenen oder gebundenen Ganztagschulen** für Schüler angeboten.



In **Bad Tölz/ Wackersberg, Lengries, Mürnsee** und in **Penzberg** befindet sich je ein **Waldkindergarten**. Jeweils 18 bis 20 Kinder werden hier vorwiegend im Freien betreut.

In **Nürnberg** betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“.

Vor den Toren Nürnbergs in Rückersdorf liegt die **Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe**, eine natur- und erlebnisorientierte Kinderkrippe. Sie nimmt 24 Kinder vom 1. bis zum 3. Lebensjahr auf.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann seine

erste **Betriebs-Kinderkrippe** für 24 Kleinkinder in Wolfratshausen.

Insgesamt werden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit circa 50 Kinder im Heimbereich und 1800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den weiteren Abteilungen betreut.

Einen guten Überblick über unsere Einrichtungen gibt Ihnen unsere **Gesamtkonzeption**, die alle Einrichtungen kompakt darstellt. Wenn Sie sich für eine Einrichtung detailliert interessieren, halten wir zu jedem der oben genannten Projekte eine differenzierte Konzeption und eine Leistungsbeschreibung für Sie bereit.

Die Bedeutung Albert Schweitzers

Albert Schweitzer ist der **Namenspatron** unserer Einrichtungen. Er hat, wie er 1957 in einem Brief schrieb, diese Aufgabe gern übernommen. „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (A.Schweitzer, 1957).

Aus diesem ersten Kinderdorf haben sich viele Kinderdörfer und vergleichbare Einrichtungen entwickelt, die sich alle der Ethik Albert Schweitzers und seiner gelebten Mitmenschlichkeit verpflichtet fühlen.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist in unserer Arbeit mit den Kindern Wegbegleiter und Vorbild.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der zentrale Begriff der Ethik Albert

Schweitzers. Ausgangspunkt ist „die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen [...]“

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

„Als Wille zum Leben inmitten von Leben erfasst sich der Mensch in jedem Augenblick, in dem er über die Welt um sich herum nachdenkt. Wie in meinem Willen zum Leben Sehnsucht ist nach dem Weiterleben [...] und Angst vor der Vernichtung [...]: also auch in dem Willen zum Leben um mich herum, ob er sich mir gegenüber äußern kann oder stumm bleibt.“ (A.Schweitzer, 1931).

Aus dieser Erkenntnis leitet er seine radikal humanistische Haltung ab:

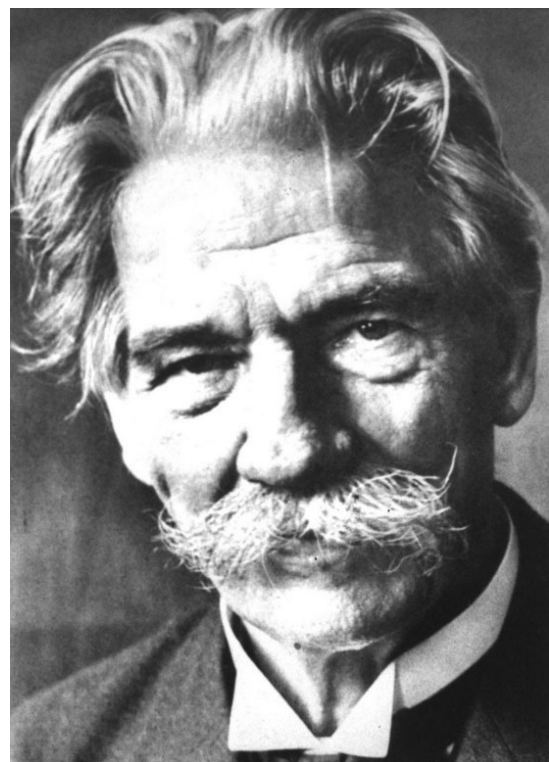
"Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen, wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten. Dies ist das denknotwendige, absolute Grundprinzip des Sittlichen." (A.Schweitzer, 1931).

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit war und ist stark mit dieser Übereinstimmung von Wort und Tat verbunden. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht auch selber bereit gewesen wäre zu geben. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Lambarene, einem Dorf in Gabun/Westafrika, um das Elend, das er dort vorfand, zu mildern.

Albert Schweitzer hat sich nicht konkret zu pädagogischen Themen geäußert.

Was für unsere Arbeit in Theorie und Praxis die entscheidende Rolle spielt, ist das **Menschenbild und die Ethik**, die Albert Schweitzer geprägt hat. Man weiß, dass er als junger Mann Überlegungen angestellt hat, Kinder zu sich zu nehmen und diese aufzuziehen. Sein Ziel lag dabei auch darin, diese Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihrerseits wieder elternlose Kinder aufnehmen.

Das moderne Kinderdorf



1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg (Baden-Württemberg) entstanden insgesamt neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Mittlerweile gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, sie betreuen zusammen ca. 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäuser und Kinderheimen. Darüber hinaus werden ca. 2700 junge Menschen und Erwachsene in unterschiedlichen Projekten betreut.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Die exakte und nüchterne Bezeichnung zur Einordnung nach den Kriterien der Heimaufsicht lautet: **Heilpädagogisches Kleinstheim** für Kinder und Jugendliche mit innewohnenden Betreuern. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder - und Jugendhilfe und auch in anderen Bereichen an.

Die Zukunft

Wir im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. freuen uns auf die Herausforderungen der Zukunft und haben noch viele Pläne. Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und für die Problemlagen unserer Zeit innovative und individuelle Hilfsangebote entwickeln. Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung. Daher legen wir in unserem Familienwerk besonders

Wir sind überzeugt, dass wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Kinder, Jugendlichen und Familien in ihrer Entwicklung nur dann am besten fördern können, wenn wir selbst Interesse an persönlicher Weiterentwicklung haben. Wir legen deshalb - über alle hierarchischen Ebenen und verschiedenen Aufgabenbereiche hinweg - großen Wert auf ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Klima.

Genauso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Grenzen wahrenden Umgang gegenüber den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden in Fortbildungen geschult, um auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb der Einrichtung als auch innerhalb angemessen reagieren zu können. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.

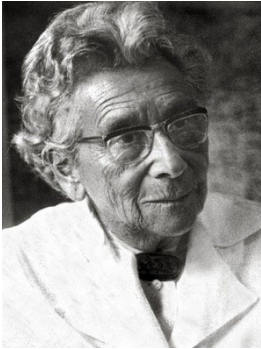


Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder.

Grundlagen unserer Pädagogik

Unsere Kinderkrippe orientiert sich an den pädagogischen Grundsätzen von Dr. Emmi Pikler und Maria Montessori.

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin (1902-1984), die aus ihrer Arbeit als Familienärztin und Leiterin eines Säuglingsheimes in Budapest neue pädagogische Richtlinien für den Umgang mit Säuglingen und Kindern



entwickelte. Ihr Ziel war es, die so häufig auftretende Hospitalisierung zu vermeiden und den Kindern ein gesundes Heranwachsen zu ermöglichen. Sie ging davon aus, dass Säuglingspflege bereits Erziehung ist. Mehrmals am Tag erlebt das Kind in der Pflegesituation einen intensiven Blickkontakt und intensive sprachliche Kommunikation. Grundlage ihrer Pädagogik ist eine achtsame Haltung dem Kind gegenüber vom ersten Lebenstag an. Es muss nicht um Aufmerksamkeit kämpfen, denn die genaue Beobachtung, das Wissen um die Abfolge der Entwicklungsschritte und die ganzheitliche Wahrnehmung eines jeden Kindes ist die Grundlage dieser Tätigkeit. In einem klar strukturierten Rahmen ist ihm diese Aufmerksamkeit sicher. Gleichbleibende Abläufe geben dem Kind Orientierung und ein hohes Maß an Konstanz und liebevoller Berührung.

Emmi Pikler plädierte dafür, jedem Kind in seiner Entwicklung die Zeit zu lassen, die es braucht. Echtes Selbstbewusstsein entwickelt sich durch das Erproben der eigenen Kräfte und aus der Freude an der eigenen Leistung. Deswegen ist das freie Spiel für die gesunde Entwicklung des Kindes von besonderer Bedeutung

Ungestörtes Experimentieren weckt das Interesse an der Welt, entwickelt neben den motorischen Fähigkeiten auch das Selbstbewusstsein des Kindes.

Maria Montessori, (1870 -1952) war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin. Sie entwickelte die sog. Montessoripädagogik, ein reformpädagogisches Bildungsangebot, dass sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.



Das Kernstück hiervon ist die Freiarbeit. Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung, womit sie sich beschäftigen. Dann bestimmt das Kind weitestgehend selbst den Rhythmus und die Dauer der Beschäftigung. Der Erzieher (hier und im Folgendem wird aus Gründen der Lesbarkeit auf die zusätzliche Erwähnung der weiblichen Form verzichtet) ist sehr flexibel, erklärt mit Geduld den Gebrauch von Materialien und unterstützt die Kinder beim Umgang damit. Diese freie Entscheidung führt zu einer Disziplin, die von innen kommt und nicht vom Erzieher gemacht wird.

Maria Montessori geht davon aus, dass die Entwicklung des Kindes auf einem inneren Bauplan beruht, und der Pädagoge versteht sich als Helfer zur Entwicklung selbständiger Persönlichkeiten.

Bei ihrer Arbeit mit den Kindern benutzte Maria Montessori Arbeitsmaterialien, die die geistige Entwicklung über manuelle Tätigkeiten und Erfahrungen mit allen Sinnen ermöglichten.

Die Entstehung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine der wichtigsten gesellschafts-politischen Herausforderungen der Gegenwart.

EagleBurgmann - der größte Arbeit-geber im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen - ist ein attraktiver Ar-beitgeber, der die Arbeitsbedingungen für seine hoch qualifizierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weiter verbessern und auch neue Fachkräfte will. Dabei ist eine Kinderkrippe ein entscheidender Standortvorteil.

Mit Unterstützung des Jugendamtes fand sich mit dem Albert-Schweitzer-Familienwerk ein Partner mit gleichen Ideen für die Konzeption und ent-sprechendem Menschenbild. Seit Februar 2012 gibt es im selben Gebäude eine zweite Gruppe der Stadt Wolfratshausen mit ebenfalls 12 Plätzen.



Die Lage

Die Albert-Schweitzer-Kinderkrippe be-findet sich in Wolfratshausen in einem Mischgebiet unweit des Bahnhofs. In einem großen Einfamilienhaus mit wunderschönem Garten finden sich weitläufige, helle Räume. Freundliche Farben vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Wärme.

Die Einrichtung gibt den Kleinen Anregungen für Spiel und Bewegung aber auch Gelegenheit zum Kuschneln und Ruhen.

Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen in erster Linie über die Mitarbeiter der Firma Eagle-Burgmann in Eurasburg und Wolfrats-hausen zu uns und haben ihren Platz in der Gruppe „EagleBurgmann Kinderburg“ und in der Gruppe „ZwergerInest“. Aber auch den anderen Kindern aus Wolfratshausen steht der Besuch der Krippe offen.

Die Kindergruppe

Wir betreuen in unserer Krippe in der Regel Kinder vom 1 bis zum 3. Lebensjahr. Unsere Kinderkrippe nimmt 24 Kinder in diesem Alter auf. Jeweils 12 Plätze stehen den Kindern von den Mitarbeitern von Eagle Burgmann sowie den Kindern aus Wolfratshausen zur Verfügung.

Die „EagleBurgmann Kinderburg“ befindet sich im Erdgeschoß, das „ZwergerInest“ im ersten Stock des Hauses. Die Gruppen sind alters-gemischt und werden nach pädag-ogischen Gesichtspunkten eingeteilt. In der Regel sind die pädagogischen Fachkräfte zu dritt in einer Gruppe tätig.

Denkbar ist auch die Aufnahme einzelner Kinder mit integrativem Förderungsbedarf (z.B. ADHS, Ent-wicklungsverzögerung).

Dadurch reduziert sich die Gruppengröße und so können wir auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder besser eingehen.

Unsere Pädagogen werden- je nach den Beeinträchtigungen der Kinder - extra fachlich fortgebildet und arbeiten dann mit einem speziellen Fachdienst eng zusammen.

Öffnungszeiten

Die Krippe hat **montags bis donnerstags von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr, freitags von 7:30 bis 15:00 Uhr** geöffnet.

Um den verschiedenen Bedürfnissen der Eltern und der Kinder gerecht zu werden, bieten wir verschiedene Buchungsmöglichkeiten an. Die Buchungszeiten sind durch die Öffnungszeiten begrenzt. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder Beständigkeit erleben und dass sie die Möglichkeit haben, soziale Beziehungen zu Betreuungspersonen ebenso wie zu den anderen Kindern herzustellen und zu pflegen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der neu angemeldeten Kinder erfolgt sehr behutsam. Sowohl für die Kinder wie auch für die Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Der Übergang von der Familie zur Betreuung in der Krippe ist eine sehr empfindliche Zeit.

In den ersten Tagen wird das Kind von Mutter oder Vater begleitet und kann im Beisein der vertrauten Bezugsperson erste Eindrücke der neuen Umgebung gewinnen und die Räume erkunden. Der zeitliche Aufenthalt in der Krippe wird nach Beobachtung der Reaktion von Kind und deren Eltern auf die neue Situation in Absprache mit den Eltern gesteigert und der Kontakt zwischen



Pädagogen, Bezugsperson und Kind hergestellt. In dem Maße wie sich das Kind positiv auf die Betreuer einlässt kann sich die primäre Bezugsperson zurücknehmen und schließlich für kurze Zeit den Raum verlassen. Hat das Kind genügend Vertrauen erworben, um kurze Trennungen zu bewältigen und es sich von den Pädagogen trösten lässt, werden längere Trennungen versucht. Diese werden bei positivem Verlauf schließlich zeitlich immer mehr ausgedehnt bis das Kind halbtags bzw. bis zur vereinbarten Abholzeit ohne Ängste und Trennungsschmerz in der Krippe verbleiben kann. Diese Trennung ist für alle Beteiligten ein wichtiger Schritt und ruft tiefe Gefühle hervor. Die Übergangszeit dient daher nicht nur dem Kind, sondern auch den Eltern. Diese lernen die Einrichtung und die Betreuer kennen, können Vertrauen aufbauen und ihr Kind so leichter loslassen. Hierbei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Tagesablauf

Von Montag bis Freitag können die Kinder ab 7:30 Uhr zur Krippe gebracht werden. Spätestens 8:30 Uhr sollte das letzte Kind da sein, denn da beginnt der Tag mit gemeinsamem Frühstück. Danach ist Zeit für freies Spiel oder gezielte Angebote deren Teilnahme freiwillig ist. Zu jahreszeitlichen Festen gibt es auch thematische Morgenkreise. Viel Aufenthalt an der frischen Luft ist uns ebenfalls sehr wichtig! Gegen 10:45 Uhr gibt es Mittagessen. Die Mahlzeiten werden in unserer eigenen Küche frisch zubereitet und werden den besonderen Ansprüchen der kleinen Esser gerecht.

Die Kinder ziehen sich nach dem Mittagessen so langsam in den Schlafraum zurück. Grundsätzlich hat jedes Kind die Möglichkeit zu schlafen, wenn es müde ist. Nach der Mittagsruhe und einer gemeinsamen Brotzeit um 14:00 Uhr ist Zeit zum

Spielen. Nach 14:30 Uhr beginnt die erste Abholzeit, und um 15:30 Uhr schließt die Kinderkrippe.

Elternarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Eltern vertrauen uns ihr „Wertvollstes“ an. Zum Wohle des Kindes streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an. Das beinhaltet, die Bereiche Beratung-Begleitung-Austausch mit Leben zu füllen.

Wir legen großen Wert auf eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Es ist ein erklärtes Ziel der Pädagogen, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft anzustreben. Dies bedeutet, dass sich beide Seiten füreinander öffnen und im Dialog die Erziehungsvorstellungen auszutauschen, um zum Wohl des Kindes zusammenzuarbeiten.



Die Partnerschaft besteht zum einen aus den Eltern, die als Erziehende ihr Kind am besten kennen und kompetent darin sind und dem pädagogischen Fachpersonal, welches ihrerseits ihr Wissen und Können einbringt. Um eine Erziehungspartnerschaft zu erreichen, muss ein Prozess des Vertrauens eingeleitet werden. Dies beginnt am besten durch guten Kontakt und Kommunikation, das heißt Informationsaustausch.

In der Eingewöhnungsphase beginnt auch die Beziehungsarbeit zwischen Pädagogen und Eltern und wird durch beide gestaltet. Die Betreuer stellen sich und ihre Arbeit vor, die Eltern berichten von sich und dem familiären Hintergrund ihrer Kinder. Es ist wichtig, sich auch nach der Eingewöhnungsphase regelmäßig über die individuelle Situation des Kindes und eventuell belastende Probleme, über die Erziehungsvorstellungen und Erwartungen auszutauschen, um dem Kind bestmögliche Unterstützung in seiner Entwicklung geben zu können.

Die Eltern sind und bleiben die primären Bezugspersonen ihres Kindes, sie sollen aber den Aufbau von zusätzlichen Bindungen an die Betreuer akzeptieren und unterstützen. Eine feste Bindung an neue Bezugspersonen ist für die Kinder äußerst wichtig und sollte von den Eltern nicht als Konkurrenz, sondern als Erweiterung des kindlichen Spektrums gesehen werden, die dem Kind die notwendige Sicherheit in der neuen Situation verleiht. Die Eltern können gerne nach Absprache zur Hospitation in der Kinderkrippe verweilen.

Elterngespräche

In Vorbereitung auf die Aufnahme ihres Kindes werden die Eltern mit dem Konzept unserer Einrichtung bekannt gemacht. Sie erfahren den Tagesablauf und lernen die Kontaktpersonen kennen. In persönlichen Gesprächen, bei Elternabenden und Schnuppertagen erklären wir unsere Arbeit mit dem Kind und beantworten die Fragen der Eltern. Nach der Eingewöhnungszeit findet ein Eingewöhnungs-Abschlussgespräch und im Laufe des Kindergartenjahres ein weiteres ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Im weiteren Verlauf bieten wir den Eltern in regelmäßigen Abständen-mindestens jährlich Entwicklungsgespräche oder



zusätzliche Gespräche nach Bedarf an. Die Eltern informieren uns ihrerseits über Erfahrungen und Ereignisse in der Familie. Die Eltern hören, wie das Kind von der Gruppe und von den Betreuungspersonen wahrgenommen wird.

Diese Gespräche orientieren sich an den dokumentierten Beobachtungen im Alltag der Kinderkrippe über die Entwicklung des Kindes.

Elternabende

Elternabende nutzen wir für allgemeine Informationen ebenso wie für die pädagogische Arbeit. Es werden Elternabende mit Bildungs- und Beratungsangeboten im Sinne der Prävention für alle Eltern veranstaltet.

Bei Themen-Elternabenden werden Informationen zu verschiedenen Entwicklungsabschnitten der frühkindlichen Entwicklung vermittelt, Einsicht in die Bedürfniswelt der Kinder gegeben und Beratung zum Umgang mit Herausforderungen in diesen Bereichen angeboten (z.B. Trennungsschmerz, Sauberkeitserziehung, Grenzen setzen...) Außerdem wird hier am Anfang des Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird in wichtige Entscheidungen einbezogen. Er setzt sich für die Belange und Interessen der

Eltern ein und unterstützt das Team der Krippe.

Elterngespräche

Ein wichtiges Anliegen ist es uns, möglichst einmal pro Jahr ein ausführliches Elterngespräch über den Entwicklungsstand des Kindes zu führen. Als Grundlage hierfür verwenden wir u. a. Beobachtungsbögen nach Beller und Beller, die kontinuierlich geführt werden und welche uns zur fachlichen Dokumentation und Reflektion und letztlich zum Austausch mit den Eltern dienlich sind.

Qualitätssicherung

Ein wichtiges Anliegen ist uns zudem die Qualitätsüberprüfung und –sicherung unserer organisatorischen Rahmenbedingungen und insbesondere der pädagogischen Arbeit. Deshalb holen wir alljährlich ein allgemeines anonym gehaltenes Meinungsbild der Elternschaft per Fragebogen ein, welches für uns einen wertvollen Ansporn bildet sinnvolle Ansätze weiter auszubilden und berechnete Kritik ernst zu nehmen und positiv umzusetzen. Die Auswertung wird in der Kita für die Eltern veröffentlicht

Das Team

Unser Mitarbeiterteam besteht aus sechs qualifizierten Fachkräften. Praktikantenstellen bieten wir im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres und im Zuge der Ausbildung zum Erzieher und zur Kinderpflegerin.

Außerdem sind in der Krippe eine Hauswirtschafterin und eine Reinigungskraft tätig.

Teamarbeit



In den Einrichtungen finden unter Einbeziehung aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßige Teambesprechungen und Supervision statt. Die **Teamsitzungen** sind in drei Abschnitte untergliedert. Die Inhalte werden bereits durch die Namensgebung angedeutet:

persönlicher Teil

pädagogischer Teil

organisatorischer Teil

Im **persönlichen Teil** kommen Themen zur Sprache, die einerseits privater Natur und andererseits beruflicher Natur sind. Dieser Abschnitt dient dazu, bewusst und in der Teamsitzung anzukommen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, die Probleme des anderen zu verstehen, Konflikte innerhalb des Teams aufzudecken und sich für die Zusammenarbeit zu öffnen.

Der nächste Teil der Teamsitzung ist der **pädagogische Teil**. In diesem Abschnitt der Teambesprechung geht es um all diejenigen Fragen, die sich um die Kinder drehen.

Der letzte Abschnitt der Teamsitzungen ist der so genannte **organisatorische Teil**. In diesem Abschnitt wenden sich

die KollegInnen den organisatorischen Belangen der Arbeit zu.

Fachliche Standards

Supervision und Fortbildung

Regelmäßige Supervision und Fortbildungen für Einzelne oder auch ganze Teams sind im Albert-Schweitzer-Familienwerk selbstverständlich.

Die **Supervision** dient der Reflexion der pädagogischen Praxis und der permanenten Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Die Inhalte der Supervision sind die Betrachtung der Beziehungsdynamik zwischen Betreuer und Betreutem, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor dem Hintergrund der institutionellen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Qualität unserer gesamten Arbeit steht und fällt mit der Befähigung der **MitarbeiterInnen** sowie intakter Strukturen. Wir stellen fachlich gut ausgebildete pädagogische Mitarbeiter ein, die sich bei uns durch regelmäßige Fortbildungen in und außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bay-



ern e.V. in vielen Bereichen weiterqualifizieren können.

Auf spezielle Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams im Bereich der Frühpädagogik legen wir großen Wert, da in

den üblichen Ausbildungen auf die speziellen Anforderungen im Bereich der Krippenpädagogik bislang zu wenig eingegangen wird.

Sexualpädagogik

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, das den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.



Beschwerdemanagement

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.

Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben

Dem Thema Kinderschutz wird im Albert-Schweitzer-Familienwerk durch verbindliche Handlungsleitlinien, die

Berufung und Schulung von Kinderschutzfachkräften sowie durch regelmäßige Besprechungen auf allen Ebenen und in allen Teams Rechnung getragen. Eine Aufgabe der Kinderschutzfachkraft ist dabei die Beratung bei der **Einschätzung** von möglichen externen und internen **Kindeswohlgefährdungen** und bei der Frage des weiteren Vorgehens.

Bei einem konkreten Fall bzw. Verdachts der Kindeswohlgefährdung steht der Schutz des Kindes an erster Stelle. Der/die jeweils zuständige Schutzbeauftragte des Albert-Schweitzer-Familienwerks wird verständigt, diese/dieser entscheidet, ob dieser Vorgang an die Bereichsleitung, an den geschäftsführenden Vorstand und an die Fachaufsichtsbehörde gemeldet werden muss. Das Jugendamt (ASD) muss eingeschaltet werden, wenn sich der Verdacht begründet oder erhärtet. Ob eine Strafanzeige im Interesse des Kindes/des Jugendlichen ist, muss im Einzelfall geprüft werden.

Zur Aufarbeitung eines solchen Falles kann es hilfreich sein, sich zusätzlich außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerks fachkompetente Unterstützung zu holen. Externe Supervision zur Reflexion des Vorfalles im jeweiligen Team und ebenso Supervision für einzelne Mitarbeitende sind einzuholen. Nachträgliche Besprechungen mit der Kinderschutzfachkraft oder einer externen Beratungsstelle sind ebenfalls möglich. Es wird der Umgang für die eigene Psychohygiene gefördert und somit zukünftiges professionelles Handeln gewährleistet.

Darüber hinaus unterstützt sie gegebenenfalls bei Elterngesprächen und bei der Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen. Übergreifend wirkt sie bei der Qualitätsentwicklung im Bereich des Kinderschutzes mit. Wir

haben für den Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einen **Handlungsleitfaden** und einen **Dokumentationsbogen** entwickelt, der die konkreten Schritte in einem solchen Fall genau festlegt und dokumentiert.

Ziele unserer Kinderkrippe

Die Kinderkrippe richtet sich nach dem bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Sie unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung.

Bildung und Förderung der Kinder



Die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung, Art 5 und 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes wie auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan/ BEP 2006 sieht die Bildung der Kinder in der Krippe vor, da der „Mensch als kompetenter Säugling“ geboren nach dem Sinn von Ereignissen forscht und Zusammenhänge erkennen will und erste Theorien herausbildet. Alle Menschen - auch schon der Säugling - sind in der Lage, ihr Erleben und ihr Wissen zu kommunizieren.

Im BEP 2006 heißt es: Kleine Kinder können nur in einem Umfeld lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen und ausreichend Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen. Die Krippe muss diesen Anforderungen gerecht werden.

Partizipation

In der Kinderkrippe muss die Umsetzung von Partizipation an das Alter der Kinder und ihren Entwicklungsstand angepasst werden. Grundsätzlich geht es darum, dass das Kind ein Recht darauf hat, an Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt zu werden. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes sind die Kinder auch an der Gestaltung des Alltags und der sozialen Interaktionen beteiligt.

Bildung verstehen wir als selbsttätiges Aneignen von neuen Themen und Fähigkeiten. Wir gestalten den Alltag so, dass die Kinder auch ihre eigenen Interessen wahrnehmen und ihnen nachgehen können. In unseren pädagogischen Grundlagen, nämlich der Arbeit nach Maria Montessori und Emmi Pikler, sind dies die zentralen Punkte. Eine bedeutende Rolle spielt die vorbereitete Umgebung. Wir schauen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, was es braucht, um sich durch selbstständige, von innen geleiteten Aktivitäten entwickeln zu können. Dementsprechend werden der Raum und das Material angeboten und vorbereitet.

Partizipation muss also nicht immer eine „Abstimmung“ im engeren Sinne des Wortes sein. Aber die Kinder sollen gehört und gesehen werden, wenn sie sich äußern, auch auf nonverbale Äußerungen wird geachtet z.B., wenn sie sich unbehaglich fühlen. Es gilt, die Signale des Kindes wahrzunehmen und angemessen mit emotionaler Beteiligung, Interesse, Akzeptanz,

Wertschätzung und Respekt für die Anatomie des Kindes zu reagieren.

Übungen des täglichen Lebens- „Selbstwirksam“ tätig sein:

Mit Begeisterung und Freude bringen sich Kinder ein (Essen mit zubereiten, Tisch decken, Spülmaschine ausräumen, Pflanzen gießen und vieles mehr.). Kinder wollen und dürfen „selbst tun“, sich selbstwirksam erleben.

Deshalb beziehen wir sie aktiv in die Vorgänge des alltäglichen Lebens mit ein. Der Wille des Kindes soll immer gesehen und wenn irgend möglich respektiert werden.

Alldem liegen die Achtung und der Respekt vor dem noch kleinen Menschen zugrunde.

Inklusion

***Alle Kinder sind gleich –
jedes Kind ist besonders***

In diesem Sinne wird in unserer Kinderkrippe eine Pädagogik der Vielfalt gelebt, die alle Beteiligten in ihrer Diversität mit einbezieht.

Deshalb sind wir offen für alle Kinder

- mit und ohne geistige, seelische oder körperliche Behinderung
- aus unterschiedlichen familiären Systemen
- mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund
- in verschiedenen Entwicklungsphasen und mit ihrem individuellen Tempo.

Ganz im Sinne von Albert Schweitzer sehen wir Diversität als Ressource und Chance für unsere Gesellschaft an, von der alle profitieren und woran alle wachsen können. Wir orientieren uns an den Ressourcen und Bedürfnissen

eines jeden Kindes. Im gemeinsamen Aufwachsen von Anfang liegt die große Chance, eine Selbstverständlichkeit bezüglich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Menschen zu entwickeln und Empathie zu entfalten.



Meist sind Kinder einfach neugierig auf Kinder aus anderen Kulturen und Sprachen, sie vergleichen unterschiedliche körperliche Voraussetzungen mit ihren eigenen Möglichkeiten und nehmen Vielfalt als natürlich wahr- was sie ja auch ist. Sie stellen dabei immer auch Fragen („Warum sieht die anders aus? Warum kann die noch nicht laufen?“) und sie brauchen auf diese Fragen klare und einfühlsame Antworten.

Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen, welche Bedingungen wir schaffen müssen, um den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, und wir müssen die betrieblichen Voraussetzungen dafür immer wieder neu anpassen.

Um den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, werden immer wieder Situationen angeregt, in die sich wirklich alle einbringen können. Die Alltagsstrukturen sind darauf ausgelegt, dass die Kinder miteinander in Beziehung kommen und sich als Gruppe erleben können.

In diesem Kontext verstehen wir Inklusion auch als umfassendes Konzept zur Überwindung von Benachteiligung und Diskriminierung im Bildungssystem.



Unsere Pädagogen werden geschult, wie sie die förderlichen Bedingungen schaffen und die Inklusion in der Praxis umsetzen können. Im Rahmen unserer einrichtungszentrierten Fortbildungen - z.B. auf dem Jahrestreffen bzw. in kleinerem Rahmen individuell auf die jeweilige Einrichtung bezogen - werden auch umfangreiche Fortbildungen finanziert und durchgeführt.

Vor der Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf stimmen wir individuell mit den Eltern und dem Kind ab, ob der Besuch unserer Kinderkrippe für das Kind ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten und Schutzraum bietet. In unserer Kinderkrippe können maximal zwei Integrationsplätze angeboten werden. Den Antrag für ihr Kind können die Eltern gerne mit unserer Hilfe beim Bezirk Oberbayern stellen. Wir arbeiten selbstverständlich nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit den Frühförderstellen, dem heilpädagogischen Fachdienst und den Therapeuten eng zusammen. Die gute

Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kinderkrippe und Therapeuten oder Frühförderstellen ist die Voraussetzung für eine gelungene Inklusion.

Bindungsorientierte Kleinkindpädagogik

Gesundheitsvorsorge und feinfühlige Pflege

Das heißt für uns liebevolle, ungeteilte Aufmerksamkeit z.B. beim Wickeln, beim Anziehen, im Spiel.

Vermittelt wird dies durch Interesse zeigen, Akzeptanz, Wertschätzung, sprachliche Begleitung, Blickkontakt, Signale des Kindes wahrnehmen und die Achtung vor dem Kind erleben. Säuglinge und Kleinkinder brauchen



eine besondere Aufmerksamkeit in den Bereichen Ernährung, Hygiene, Infektionsschutz und Sicherheit.

Die Erziehenden sollten von den Eltern über frühere Krankheiten und den aktuellen Impfstatus informiert sein. Wichtig ist uns, dass Kinder im Krankheitsfall, z.B. auch bei erhöhter Temperatur, zu Hause bleiben.

Bindungssicherheit in der Eingewöhnungszeit vermitteln

Bei der Eingewöhnung ist es wichtig, durch Sprache, Interaktion und Spiel

Bindungssicherheit zum Kind aufzubauen. Die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen wir, indem wir

- Spielmaterialien selbstständig wählen lassen
- die Dauer des Spiels das Kind selbst bestimmen lassen
- die Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst und Schlaf ganz individuell gestalten
- den Spielbereich und das Spielmaterial den kindlichen Bedürfnissen anpassen und eine einladende Umgebung zum freien Erkunden schaffen

Vermittlung und Ermöglichung von Basiskompetenz

Freie Bewegungsentwicklung

„Lass mir Zeit“- wir bereiten dem Kind einen Spielbereich für freie Bewegung und freies Spiel entsprechend der Entwicklungsbedürfnisse.



Wichtig hierbei

- Verlangsamung des Tempos
- Vermeidung von Erwartungen
- kein Üben, Locken oder Drängen

Stattdessen viel Beobachtung. Wir begleiten und unterstützen das Kind – „Hilf mir es selbst zu tun“.

Kleinkinder nehmen ihre Umwelt durch ihre Sinne und in Zusammenhang mit Bewegung auf. Wenn sie eine lustvolle Erfahrung machen, dann freut sich der ganze Körper, das Baby drückt die Freude ganzheitlich in Bewegung und in Mimik und in Lauten aus. Daher geschieht auch das kindliche Lernen immer im Bündnis mit Bewegung. Bereits der kleine Säugling will seine Umwelt kennen lernen und geht auf seine Weise aktiv darauf zu. Um die Umwelt zu erforschen und explorieren übt er unermüdlich immer weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten der Fortbewegung ein. Jedes Alter hat dabei seine motorische Entwicklungsaufgabe. Im Spiel greift das Baby zum ersten Mal nach seiner Rassel, stellt später Bauklötze aufeinander, schiebt den Puppenwagen oder zieht sich auf Podeste oder Stühle hinauf, klettert Stufen hinunter, öffnet Reißverschlüsse fährt mit dem Bobby Car und macht dabei die Erfahrungen von Gleichgewicht und Schwerkraft, von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und übt diese unermüdlich.

In dieser Krippe wollen wir bewusst dieser Tatsache Rechnung tragen. Dies geschieht u.a. durch die Krippeneinrichtung, die auch auf Elemente von Emmi Pikler und Maria Montessori zurückgreift. Die Einrichtung ermutigt zum Experimentieren und zur selbstständigen Weiterentwicklung von Bewegungen und somit zum Lernen und dem Erfahren der eigenen Kompetenz.

Förderung der Wahrnehmung

In der Kinderkrippe wird die ganzheitliche Sinneswahrnehmung gefördert. Anhand besonderer Beschäftigungsangebote, jeweils für einzelne Kinder oder Kleingruppen, werden die Kinder mit Naturmaterialien (wie Sand und Wasser, Holz, Baumfrüchte, Kastanien, Eicheln sowie Bohne usw.) in Kontakt gebracht.

Die Wahrnehmung wird gefördert durch ein „**sich erleben**“ **in der Natur**. Schnee und Kälte, Nässe im Regen, die Wärme in der Sonne, das sich bewegen lassen im Wind, der Geruch der Blumen, das Fühlen verschiedener Untergründe beim Barfuß gehen, das Spüren der eigenen Kraft beim Bauen und Toben- all diese Erfahrungen schulen ganz natürlich die Körper- und Selbstwahrnehmung der Kinder. Der Erzieher vermag es, dem Kind seine eigenen Bewegungen bewusst zu machen und ihnen Erfahrungen des Gleichgewichts und der inneren Achtsamkeit zu ermöglichen. Das Beobachten von Tieren und Pflanzen schafft Verbindung zur Natur und zu allem Lebendigen. Wir können so die Achtung vor dem Leben vermitteln. Als besonderes Angebot stellt die Krippe Sinnesmaterial zur Verfügung, anhand dessen das Kind selbstständig neue Erfahrungen im Bereich der Wahrnehmung machen kann. Zum Beispiel den „Entdeckerrahmen“ für erste optische Experiment, verschiedene Klanginstrumente oder Fühl- und Tastspiele.

Sprachentwicklung

In allen Lebensbereichen ist Sprache wichtig und notwendig, und das Kinderkrippenalter ist die Idealzeit, um sprechen zu lernen. Besonders in diesem Lebensalter wird schnell und leicht gelernt und Wissen in großem Umfang erworben. Sprache, Denken und Sozialverhalten stehen dabei in einem engen Zusammenhang. Durch Sprache werden Gedanken, Ideen und Begriffe geklärt. Vorstellungen werden erweitert und vertieft und gegebenenfalls korrigiert. Gespräche fördern das Denken und das Reflektieren des Verhaltens. Das Kind lernt, dass Sprache ein Mittel des Ausdrucks, der Verständigung, der Informationsaufnahme und Weitergabe ist. Beobachtungen und Wahrnehmungen werden beschrieben, das Kind kann

dadurch erklären und gedankliche Zusammenhänge herstellen. Durch Sprache und Gespräche, durch Reimegerade auch in Verbindung mit Bewegung bei Fingerspielen - durch Musik und Lieder, Verse, Geschichten und Bilderbüchern lernt das Kind zuhören und nachahmen.

Für uns als PädagogInnen bedeutet dies konkret:

- als Pädagoge auf Lautstärke, Schnelligkeit und klare Aussprache achten
- Zeit und Gelegenheit für feinfühliges Gespräche schaffen (z.B. beim Wickeln)
- Gelegenheiten schaffen zum Singen, Reimen, Geschichten erzählen und vorlesen eines Buches
- didaktische Materialien bereit-



stellen zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes. Es erkennt Zusammenhänge und Gegensätze und zieht Folgerungen, es „begrift“ die Welt. Die Materialien bringen die Kinder in einen direkten Bezug zu ihrem Lebensalltag. (z.B.: didaktische Reihe, um das Einschütten von Wasser in den Trinkbecher zu

üben)

Sozialverhalten

Ein wichtiges Ziel ist es, dem Kind bei



dem Aufbau einer stabilen Persönlichkeit zu helfen, damit es fähig ist, mit anderen Menschen und seiner Umwelt in Kontakt zu treten. Folgende Fähigkeiten werden u.a. im Einzelnen angestrebt:

- Selbstbewusstsein
- Kontaktfähigkeit
- Selbstständigkeit und Handlungskompetenz
- Kooperationsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Problembewusstsein
- Toleranz
- Partnerschaft
- Erkennen und Halten von Regeln

Soziales Lernen geschieht in Beziehungen - in Beziehung zwischen den Betreuern und dem Kind und zwischen den Kindern untereinander und in der Gruppe. **Durch gesehen und gespiegelt werden, macht ein Kind die Erfahrung des Angenommenseins.** Anhand von gezielten Beschäftigungen und altersgemäßen Anforderungen erlebt das Kind, das es **selbst wirksam Handeln** kann. Hier gilt auch das pädagogische Prinzip von Maria Montessori: **Hilf mir, es selbst zu tun!**



Übergang in den Kindergarten

Auch die Zeit in der Kinderkrippe geht

einmal zu Ende. Die Kinder sind in dieser Zeit selbstständiger geworden, haben höhere soziale Kompetenzen erlangt und sind nun in der Lage, in eine andere Tagesbetreuung zu wechseln. Der Übergang in den Kindergarten mit größeren Gruppen und älteren Kinder wird im letzten Krippenjahr vorbereitet. Wir möchten mit ausgewählten Kindergärten in der näheren Umgebung in Kontakt gehen und streben eine intensivere Zusammenarbeit mit diesen an. Die älteren Kinder können dann bei Besuchen dort schon einmal hineinschnuppern in diese neue Welt. Zum Abschluss des Kita-Jahres veranstalten wir gemeinsam hier in der Kita eine schöne Abschiedsfeier und thematisieren das Thema Kindergartenwechsel im pädagogischen Alltag.

Was die Kinder für die Zeit in der Kinderkrippe brauchen

- Ein Paar Hausschuhe oder
- Anti-Rutsch-Socken
- wetterfeste Kleidung, je nach Jahreszeit
- Wechselkleidung, auch Schuhe
- Ein vertrautes Kuscheltier, eine geliebte Puppe oder ein Schnuller darf gerne mit in die Kinderkrippe mitgenommen werden, um den Einstieg zu erleichtern.

Beitragsregelung

Die Beiträge richten sich nach den gebuchten Zeiten, die sich im ortsüblichen Rahmen bewegen Bitte beachten Sie, dass 100 € vom bayerischen Staat gezahlt werden, und zwar ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird.

Anmeldeverfahren

Die Kinderkrippe stellt als Betriebskinderkrippe 24 Plätze in zwei Gruppen für

die Kinder der Mitarbeiter von EagleBurgmann und für Kinder aus Wolfratshausen zur Verfügung.

Wir begrüßen die Eltern, die unser Konzept der Erziehungspartnerschaft mittragen wollen.

Die Anmeldung erfolgt über das online Portal der Stadt Wolfratshausen. Die Termine erfahren Sie aus der Presse und auf unserer Homepage.

Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel.: 08046/18752-0, Fax: 08046/18752-25

Bereichsleitungen

Oberbayern:

Michaela Klingmann, Bahnhofstraße 5, 83646 Bad Tölz, Mobil:0175-1915505

Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Christian Kuntze, Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001, Fax 0911/8106792

Unterfranken:

Nicole Armbruster, Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Mobil: 0157-71594491

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kinderhaus)

Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/95339888; Fax: 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe

Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/5404955 Fax: 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100; Fax: 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb

Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel.: 08032/988460; Fax: 08032/988461

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Rosenhof

Pinswang 15, 83115 Neubeuern, Tel.: 08032/9898470, Fax:08032/9898471

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken,

Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel.: 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel:0175/1915505

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

83646 Bad Tölz, Tel.: 0175/5449354; Tel.: 0175/5493590;

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Lenggries Auenland

83661 Lenggries, Tel: 0170-2705177, Tel: 0170-2736681

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Vordermeir 3, 82377 Penzberg, Tel.: 0175-5494337

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel.: 0911/355939

Albert-Schweitzer Kinderkrippe Wolfratshausen

Tel: 08171/4288980; Fax: 08171/4288978

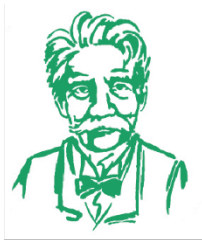
Offene und Gebundene Ganztagschulen im Landkreis Aschaffenburg

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel.:0175/1915505

Offene Ganztagschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen/Starnberg

Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/1875215

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.



ALBERT SCHWEITZER
FAMILIENWERK BAYERN